

Öffentliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 7. Mai cr. Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Austausch und Verkauf von Real an der Schimmelstraße.
2. Nachbesprechung auf- u. B. 2. Hof, 23 (Beleuchtung der Hofeinstöße u.).
3. Nachbesprechung bei der Realoffene 200.
4. Veränderung eines Vertrages über den Verkauf städtischen Real an der alten Kromnade.
5. Bericht der Baukommission über die Beschwerde von Anwohnern der Königstraße.
6. Antrag auf städtische Beschaffung der Uhr in der Hauptstraße Schule und Beschaffung der Mittel dazu.
7. Interpellation, den jetzigen Stand der Erweiterung des Straßensubstrates betreffend.
8. Erhaltung des Fußgänger zum Nachtheil für den durch Abbruch des ehemaligen Thalesmühlens gewonnenen Platz.

Geschlossene Sitzung.

9. Antrag auf eine Zuwendung. Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung. Gneiff.

Städtische Commissionen.

Straßenbahn-Commission.

Sitzung am Sonnabend den 5. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr im Amts-Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters Staudte.

Aus der Stadt und Umgebung.

[Unverfälschte Nachricht.] Am 3. d. Mts., dem vierten Annuitätentage, wurden bei der hiesigen Universität neun aufgenommene: 21 Theologen, 7 Juristen, 20 Mediziner, 6 Philosophen, 16 Landwirthliche, 5 Pharmazeuten, ein der Botanik und ein der Zoologie, zusammen 76. Die Zahl der bisher nur Annuitätentag beträgt daher 402.
\* Kaningerbe-Beeren, Monatsversammlung am 3. Mai. Nachdem der Herr Vorsitzende einige Eingänge bekannt gegeben, machte Herr König, Regierungsrath, die Beschlüsse der Kommission über die Entwicklung der Tabak-Industrie mit Vorlage von Plänen der Eisenbahn-Walton-Fabrikation. Der Herr Referent gab einen kurzen

Ueberblick über den Entwicklungsgang, den der künftige werthvolle Industriezweig der Tabakfabrikation seit den frühesten Zeiten bis heute genommen, wie man von dem gewöhnlich zu den bemalten, ledernen, schließlich unsern modernen Papier-Tabaken gelangt sei und kam dann speziell auf die Eisenbahn-Walton-Fabrikation zu sprechen als die reifste Vorbildung-Erzeugnisse, die sich ein großes Absatzgebiet zu erobern hätten, wiewohl sie eben nur infolge ihres höheren Preises und den ledernen Tabaken in Konkurrenz zu treten bestimmt sind. Der Name 'Eisenbahn' leitet sich einerseits ab von dem zur Herstellung verwendeten Stoffe (Eisen) und crusta-Nickel. Einen großen Sprung habe gemacht Tabak deshalb, weil die auf ihr angebrachten Verzierungen in Vollrelief hergestellt sind, während die ledernen Hohlreliefs, die weiter sei sie ein schlechter Wärmehalter, ferner abgewaschen werden und gebe es in ästhetisch-künstlerischer Beziehung kaum einen besseren Vorbildung. Der Erfinder, Walton, ist ein Engländer (die Erfindung also eine englische) und hat derselbe als Filiale in Hannover eine Fabrik errichtet. Dem Vortrag folgte die Erklärung der aus der vorigen General-Versammlung zurückgelegten Gegenstände der Tagesordnung, Erhaltung des Jahres- und Kassendirekts. Nach Erörtern, der in Kürze gedruckt erschienen wird, ist die Mitgliederzahl (ca. 440) auf derselben Höhe wie im Vorjahre geblieben. Es dürfte erwähnt sein, daß heutzutage seitens der Produzenten sich noch mehr dem Vereine anschließen. Die stattgefundenen 10 Versammlungen waren durchschnittlich von 89 Personen besucht; größte Wartränge wurden 8, kleinste 10 gehalten. Der Verein war in der angenehmen Lage, 6 Contingenten auszusprechen zu können und sind dieselben fortwährend von einem ehrenvollen Erfolg begleitet gewesen. Das Kaningerbe-Museum sowie die kunstgewerbliche Hochschule sind in ständiger Entwicklung begriffen. Nächstlich der Benutzung der Bibliothek wurde als zweckmäßig anerkannt, daß das Institut von jetzt ab nur noch Sonntags zwei Stunden geöffnet sein soll, da gerade an diesem Tage die Gewerbetreibenden am besten Gelegenheit nehmen können zur Benutzung derselben. — Laut Referent, der sehr Günstiges über die Mittel des Vereins enthält, betrug sich die Gesamtsumme auf 4322.15 M., worunter ein aus 1888 übernommener Bestand von 1360.76 M., und 2055 Mark Mitgliederbeiträge, die Ausgabe auf 2202 M. 49 M. — Es ist ferner ein Bestand der Kasse von 2130 M. 66 Pf. vorhanden, wovon 2000 M. bei der Sparkasse angelegt wurden. Die Einnahme und Ausgabe für das neue Geschäftsjahr belaufen mit 2685 M. — Für eine kleine im September d. S. zu veranstaltende Ausstellung bewilligte die Versammlung die Einsetzung von 500 M. in den Etat. Der Herr Referent schloß die Sitzung, ist noch nicht bestimmt. Im Vorjahre hatte man eine beschränkte Ausstellung auf dem Gebiete der Keramik in Aussicht genom-

men, wobei Kunststoffe ausgeschlossen wären und nur einfache keramische, dem allgemeinen Gebrauch im Hause dienende Gegenstände in Frage kämen. — In die Mittheilungen schloß sich die Beurtheilung und Prämiierung der eingelaufenen Entwürfe (4) zu einem Geschloßplatz für den Halle'schen Verein für Kohlenbergbau und Zementfabrikation (Eisengräber) und derselben (13) zu einem solchen für die Kaiserliche Brauerei bezieht. Bei letzteren Entwürfen kamen zwei nicht in Betracht, die ersten war ein erster Preis ausgeschlossen, da Hervorragendes nicht geliefert worden. Es erhielt den Preis, der der ersten Konkurrenz: 75 M. und das Vereinsdiplom: die Maler Palm-Hall und G. Sundblad Leipzig; 25 M. und das kleine Diplom: die Maler P. Teichgraber-Halle und G. Sundblad-Leipzig. Bei der zweiten Konkurrenz; das kleine Diplom: Altengemeinschaft, Hermann Kohler, lithogr. Anstalt zu Kaufbeuren und Lithograph E. Kallberg-Halle; das große Vereinsdiplom: Maler P. Teichgraber-Halle; 100 M. und das große Vereinsdiplom: H. Noack-Leipzig und H. Sauerwein, Architekt in Nürnberg a. d. Weier; 200 M. und das große Diplom: Karl Müller-Köln am Rhein. Zum Schluß ward mitgetheilt, daß dem Verein wiederum eine neue Konkurrenz zugewiesen worden und zwar auf eine Festkarte die in diesem Jahre hier stattfindende Hauptversammlung des Guts-Adolf-Vereins. Zur Prämierung sind 100 M. überwiesen. Die Zeitschriften, die bisher veröffentlicht wurden, sollen nummehr der Bibliothek des Vereins für Volkswohl überlassen werden. — Ausgelegt ward die teils der Stadt leihweise Herrn Geheimrath Kühn gewidmete Stammbuchsammlung.

\* (Stadt-Verst.) In der morgigen stattfindenden letzten Aufführung des Opern- und Operette-Theaters wird Herr Marie Hartung, der geschätzte Gott, unser Operntheaters das Gelingen wien, auch die Aufführung der beiden Tagewerke beginnt 6. Uhr.

\* (Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.) Beschl. am 26. und 27. Mai hier abgehaltenen Generalversammlung wurde folgendes Programm festgesetzt. Um 4 Uhr Besprechung der Gasse. Nachmittags 4 Uhr geschloß Sitzung, von 5 Uhr ab wissenschaftliche Sitzung, um 7 Uhr gemeinschaftliches Abendessen. Am 27. Mai gemeinschaftliche Exkursion nach Golz. Abfahrt 10 Uhr 45 Minuten. Vorzüge zur Generalversammlung sind in der Regel bis zum 10. Mai anzumelden. Der Vorsitzende Dr. Wiedemann leitete die Versammlung von dem Tode eines erkrankten Mitgliedes, des Herrn Dr. Burbach, Dr. des zoologischen Museums in Göttingen in Kenntnis und ehrte die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erlesen von dem Hülfe. Weiter gedachte er des Feindes eines anderen, auf dem Gebiete der Mineralogie besonders hervorragenden Forschers des Herrn Professore vom Rath in Bonn. Auch diesem Verstorbenen an Ehren erbot sich die Versammlung den Namen Herr Wiedemanns Dr. Dorothea letzte vorzügliche Arbeiten monumentaler Spaltgröße vor, unter anderem auch das sogenannte Heiligenblut, welches Blüß durch die rothe Färbung der Hölzer in der talpholischen Zeit den Wundergeraden großen Vorzuga geleistet hat. Ferner legte derselbe Herr Wiedemann

Die japanische Frau.

In mehr als einer Beziehung Interessantes bot der geistige Vortrag der Frau Professor Dr. Braun über die japanische Frau, der vierte in der Reihe der zum Besten eines in Sachsinne zu erachtenden Kurhanes für lebende deutsche Lehrerinnen und Lehrerinnen; der Saal war noch mehr als sonst gefüllt, obgleich er bisher stets bis auf den letzten Platz belegt war. Aus den Entwürfen ihres mehrjährigen Aufenthaltes in Japan entwarf die Vortragende ein Bild der japanischen Frau, die nach der gegenwärtigen Kunde über die Fortschritte der Civilisation in Japan von letzterer noch wenig weiß. Dem Wissen der Frau sind enge Grenzen gezogen, die je höher der Stand, dem sie angehört, um so enger sind, während die Frau der unteren Stände gleich dem Manne was tägliche Brot arbeitet, hat die höher stehende keine andere Pflicht, als die, dem Manne zu gefallen. Unverkennbar ist die japanische Mutter die aus schließlich Pfliegerin ihres Kindes, das sie bis zum dritten Lebensjahre selbst hält. Arme Kinder werden dann vertrieben, von anderen Familien erzogen und adoptirt, was selbst in den besseren Ständen vorkommt, doch erleidet dadurch mehrwähligere die Liebe der Eltern zu den Kindern und die Ehrlichkeit dieser vor jenen keine Einbuße. Die Frau ist in Japan auch immer schüchtern und schüchtern, ja beschüchtern, selbst Müdigkeit und Kleidung gehören nicht ihr, sondern dem Manne. Die nützlichsten Nachkommen sind die einzigen Erben; in einer Familie nur eine Tochter vorhanden, so fällt das ganze Erbe an den Schwiegerjohn, nach dem sich der Vater bei Zeiten umsieht, den er oft zuvor schon adoptirt. Wie bei allen Völkern Asiens ist die Ehe sehr leicht zu lösen, ein Brief des Mannes an die Frau, eine Klage über die Unzufriedenheit, ist die alleinige endgültige Lösung; natürlich kommt unter diesen Umständen eine willkürliche Verlobung der Frau oft vor. Nicht bezeichnend hierfür waren die beiden angeführten Beispiele, namentlich das eine, bei welchem der noch keine Frau verließ, weil er eine stillere gefunden hat, sie aber wieder annimmt und beehält, als er wegen ihrer Unzufriedenheit keine Stellung verlieren soll. Sind die Japaner auch des Unrechts, das in dieser Beziehung liegt, sich voll und ganz bewusst, so ist doch die Eitelkeit zu tief eingewurzelt und den Männern sehr angehängen, so daß selbst die aus Europa mit anderen Anschauungen heimkehrenden gegen den Mißbrauch dieser Freiheit nicht antworten. Ueberrassend sind die verstorbenen Frauen nicht preisgegeben; bei der großen Gattlichkeit, die im ganzen Lande herrscht, finden sie überall den Tisch für sich gedeckt und Lager für die Nacht, oft wieder einen Mann oder ein Unverkommen als Pfliegerin eines Kindes. Die Widigen u. Fürstinnen behalten ihre Frauen, selbst wenn sie ihnen mißfällig ge-

worden sind, weil ihnen die Sitte nicht erlaubt, den Klagebrief zu schreiben; sie entschädigen sich aber dafür durch Nebenarbeiten. Diese soziale Stellung der Frau beweist allein, daß Japan noch keineswegs ein der Civilisation gediegenes Land ist; hört man von den rüstigen Fortschritten derselben, so darf man nicht vergessen, daß alle Neuerungen mit großem Pomp ins Werk gesetzt werden. Von der Kleidung der Japaner wurde berichtet, daß der Unterschied zwischen dieser und derjenigen der Chinesen sich an jedem Stück sich nachweisen lasse; namentlich besteht in Japan nicht die Unflirt, die Hüße der Frauen zu verdrücken. Wie die europäische Kleidung bei den Männern in Japan Anlang gefunden hat, so daß die höheren Stände sich derselben fast ausschließlich bedienen und auch Männer des Volkes in derselben zu erbliden sind, so haben jüngst auch die Japanerinnen angefangen, nach europäischen Muster sich zu tragen. Viel wichtiger als die Verdrückung dieser äußeren Hüße nach europäischer Art ist jedoch das Bestreben, den Japanerinnen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Dazu können die Deutschen, zu denen am meisten von allen europäischen Nationen die Japaner sich hingezogen fühlen, beitragen durch das gute Beispiel, ihrer vor allen durch Nichterfüllung geprüelten Frau, die ihre Tüchtigkeit behält, wenn das Ansehen des rechten Frauenberufs, die Macht des Gemüthes, der Sinn für Gerechtigkeit, die Heiligkeit der Ehe bei ihr nicht gemindert wird. Diese herrlichen Eigenschaften möge die Frau, die nach Japan geht, mit sich nehmen, dort mag sie den Mut haben, gegen die allgemeinen Menschenrechte der Frau und gegen die Mißachtung derselben einzutreten, und wenn eine deutsche Jungfrau, wie es oft schon vorgekommen ist, einem Japaner die Hand reicht zum Zwecke ihres Lebens, so thue sie es nur unter der Bedingung, daß er ein Christ werde. — Die gebotenen interessanten Mittheilungen fanden verdienten Beifall.

Kleine Mittheilungen.

\* Und Fremde aber eine verheiratete Erbschaft (gehört). Am Donnerstag früh verschied in Wien der 76jährige Graf Michael Bethlen. Schon vor Jahren hatte er bei einer Wiener Verleumdungsgeschichte ein Leibrentengeld abgeschrieben, welches nunmehr von dem Grafen gebührt werden soll; er erhielt von der Gesellschaft 5000 Francs jährlich und behält außerdem Einkünfte von seinen Vermögen, welches auf eine halbe Million geschätzt wird. Graf Bethlen, ein Junggelehrter, hatte nur geringfügige Ansprüche an das Leben; der größte Theil seines Einkommens fiel Personen zu, welche keine Wohlthätigkeit und Gütigkeit ausübten. Man weiß deshalb auf seine letztwilligen Verfügungen nicht. Derselbe Tag abernahm der Notar Dr. Homann das Testament des Grafen und stellte dessen Inhalt nieder. Es fanden sich zwei Testamente vor. Zur Verlesung derselben hatte sich auch der langjährige Kammerdiener des Verstorbenen, Namens Alexander Wagner, eingefunden. Wagner, der seit Monaten krank

war und wegen Kränklichkeit seit einiger Zeit nicht mehr im Dienste des Grafen stand, hatte sich keine Sorgen gemacht von dem Grafen bedacht zu werden. Als Dr. Homann das erste Testament aus dem Jahre 1873 verlas, in welchem das Domkapitel von Karlsbura in Siebenbürgen zum Untererben ernannt und angewiesen wird, ein Legat an Alexander Wagner von 2000 Fl. zu erhalten, wurde Wagner in Folge der großen Ueberraschung plötzlich unwohl, stürzte zu Boden und nach kurzer Zeit darauf an den Folgen eines Herzleidens. Der Mann war aus Freude über eine Erbschaft gestorben, die ihm überhaupt nicht zugefallen wäre. Denn eine Kneipe die es ersten Testaments des Grafen Bethlen — der als ein wenig überbordant galt — wenig ausdrücklich zum Schenken. Aus jenes Testament, welches ein Kreuz und um dieses einen Kreis neben dem Sigmund trägt, ist gütlich. Graf Bethlen. An der Zeit trat das zweite im Nachlass vorhandene Testament des Grafen Bethlen zu Tage. Neben der Unterfertigung des Testaments des Grafen Bethlen war ein Kreuz gezeichnet, um welches sich ein Kreis schloß. In diesem zweiten, gültigen Testamente bleibt die Vererbung bezüglich des Untererbes anrecht; dagegen erbt Alex. Wagner bloß die einfache Möbel des Grafen und einige Acker.

\* (Wie alt ist der Maitrant?) Des wunderbaren Meines wunderbares Meines ist unfeilig für gar Manchen wohl der Wein Waldmeister! Ist er doch der Schöpfer der sogenannten 'Maitra' und gebort doch das Schürzen dieses süßen Getränks des Meines mit zur allgemeinen Frühlingssonne! Doch nicht immer war Prinz Waldmeister das Heil der Frühlingserde, ja, nicht einmal seinen jetzigen Namen führte er in früherer Zeit. In alten deutschen Kirchenbüchern steht er unter der sehr bezeichnenden Benennung 'Gerstend' (Gerstend) bezeichnet, außerdem hieß er 'Aberknecht', 'Aberknecht', 'Mait' oder 'Mait' und diente der Frau als schmerztreibendes Mittel. Auch als Maiterprobent behag er auf und Ab und zwar — des Wirtes wegen! Der getrocknete Waldmeister stand nämlich in dem Geruche, wenn ich mich nicht irren, in der That, ganz ähnlich zu sein, während er doch Regen in der Zeit, diesen Geruch hervorbringt. Ferner gebot es in Deutschland und anderwärts einst allein die Sitte, kleine Büchel oder Kränze dieses Frühlingstrautes in den Häusern und Kirchen aufzuhängen, ebenso wie in der Mark Brandenburg ein besonders Fein das Wirtelweid geteilt wird. Der Name Waldmeister lautet erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf, mo er die erste, rechte Waldmeistername war; als Meister des Waldes durchschneidet er nun jetzt unsere deutschen Buchenwälder, wie er in Belgien eine getragte Gartenblume ist. — Es mag wohl so an drei bis vier Jahrhunderte und darüber sein, seit jener die gute Sitte aufkam, das Waldfräulein Gerstend in den Wein zu thun, zum das Herz zu erheitern, und die Liebe zu stärken und gesund zu machen! — Als im 15. Jahrhundert unsere vaterländischen Meines sich einzulagern begannen, jedoch in noch sehr jugendlichem Zustande geerntet wurden, und in schäblicher Qualität, so wie es üblich, vertrieben wurde, so gab es durch Surrogate zu verfertigen, indem man ihm Gewürz, Honig und wirtelweidende Kräuter beischte. So entstand der Maitrant, dem man zugleich die schäblichere Eigenschaft nachschmeckte, nämlich die Wirkung auf Meines, der Geruch zu erzeugen, sowie die im Meines ungenügende Galle zu vertreiben und darum glaubt man wohl noch heute, daß der Maitrant heilkräftig ist gegen Galle, Sorgen und dergleichen Galle! —

\* (Ein neues Gaunerstück.) Aus New-York, 21. April und aus getrieben: In einer der lebhaftesten Straßen von Pittsburg, Pa. fiel eine vornehm gekleidete, ältere Dame plötz-





# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Renno Koebke.  
Offiziell:

Sonnabend den 5. Mai 1888.

Anfang 6 1/2 Uhr.

223. Vorstellung. 63. Vorstellung außer Abonnement.

## Rehtes Gastspiel von Marie Barkany

von Königlichem Hoftheater in Berlin.

Zum 6. Male:

### Beide Tagewerke an einem Spielabend.

Mit theilweise neuen Ausstattungen an Dekorationen und Costümen.

### Faust

von Goethe.

Unter Anwendung der Mythenbühne, bearbeitet von Dr. Otto Devrient, Musik von Dr. Ed. Joffen.

### Der Tragödie erster Theil.

Erstes und zweites Tagewerk in 1. Bockpiel und 6. Alter.

Personen des Prologes im Himmel:

Die Stimme des Herrn Albert Barry.  
Micael Julia Behre.  
Gabriel S. Rind-Rübner.  
Mephistopheles Louise Schmitt.  
Mephistopheles Adolf Müller.  
Simmliche Heerschaaren.

Personen des Schaupiels:

Faust Verthold Spriete.  
Wagner, sein Familius Carl Friedau.  
Geist der Erde Albert Barry.  
Soubrette, deren Bruder Hans Rieder.  
Soubrette, deren Schwester Alwin Doene.  
Alfred Munge.  
Theo Hieronimus.  
Paul Doh Jun.  
Erster Schüler Adolf Dalmig.  
Erstes Bürgermädchen Joh. Schumann.  
Erstes Dienstmädchen Johanna Brock.  
Zweites Dienstmädchen Margarethe Ulrich.

Erster Bürger G. Jung.  
Zweiter Bürger Georg Schmitt.  
Dritter Bürger S. Rind-Rübner.  
Bettler Eduard Doh.  
Altes Weib Paul Doh Jun.  
Alter Bauer Theo. Hieronimus.  
Altmutter Albert Barry.  
Freisch Gumbold Doh.  
Brander Guntie Gies.  
Valentin, deren Bruder Bernd Doh Jun.  
Marta, deren Nachbarin Antje von Doh.  
Hör Geist Julia Behre.  
Soldaten, Bürger, Bauern, Witt. Hoff.  
Heren, Leutl. Gefährten.

Die neuen Dekorationen: „Faust's Studierzimmer“, sowie die übrigen dekorativen Ergänzungen sind im Atelier des Stadttheaters von den Dekorationsmalern Schwebler und Erstedt gemalt.

Nach dem 1. u. 3. Akt größere Pausen.

\* \* \* Marie Barkany als Gast.

### Opernpreise.

Prof.-loge 1. Rang 4.— Mk. Parquet . . . . . 2.50 Mk. 2. Rang letzte Reihen 0.50 Mk.  
Ersterloge . . . . . 4.— „ Rote-Loge 2. Rang 2.50 „ 3. Rang nummeriert 1.— „  
1. Rang-Balkon . . . . . 3.— „ Gallerie . . . . . 0.50 „  
Orchestertribüne . . . . . 3.— „ 2. Rang-Balkon 2.— „  
Orchestertribüne . . . . . 3.— „ 2. Rang-Bühnenrand 1.— „

Zeitbücher à 20 Pfg. sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Garderobe-Abonnements-Bücher verlieren mit Schluss dieser Saison ihre Gültigkeit, und werden etwa noch ausstehende Nummern an der Tageskasse gegen 10 Pf pro Billet zurückgenommen. — Die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben. Die Tageskasse im Beschlus des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenschließung 6 Uhr. — Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Sonntag, den 5. Mai zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Zum 8. Male: Die Reise um die Welt in 80 Tagen.

Abends 7 1/2 Uhr 224. Vorstellung. 64. Vorstellung außer Abonnement Fra Diavolo. — Die P. L. Abonnenten werden ersucht, an diesem Abend ihre Karten mitzubringen, da dieselben sämtlich von den Billeteuren abgenommen werden. Montag, den 7. Mai bei halben Opernpreisen: Die Reise um die Welt in 80 Tagen.

### Ballet.

Wir beabsichtigen, wie es in andern großen Städten eingeführt ist, eine Ballettschule zu gründen, um ein gutes Corps de Ballet heranzubilden. Wir geben dadurch unbemittelten Mädchen aus ausländigen Familien Gelegenheit, sich bald guten Verdienst zu verschaffen. Junge Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren, welche Lust haben, sich der Tanzkunst zu widmen, wird die günstige Gelegenheit geboten, sich unentgeltlich von einer vorzüglichen Lehrerin die Sommermonate über, ausbilden zu lassen. Wir haben die Balletmeisterin Emille Strigelli aus Berlin engagirt, welche Barfischerstraße 51 Etage Anmeldungen entgegen nimmt und Auskunft ertheilt.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

### A. Renelt's Restaurant und Weinhaus,

Grand Restaurant I. Ranges, empfiehlt seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement à Couvert 1 Mark. — Dejeuners, Diners und So pers von den einfachsten bis zu den gewöhnlichsten. Täglich frische Mal-E wie.

Für den reaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Mandel in Halle. — Nicht für den Buchdrucker W. Neumann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Echt Pilsener

Hôtel gold. Kugel, Leipziger Platz 7a.

C. F. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik  
en gros — Begründet 1843 — en detail  
Inh: Otto Blau, gr. Ulrichstraße 57.  
Empfehlung: Die gezeichneten Conserven sind ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum billigen Einkauf.  
Himbeersaft ohne Spirit.  
Preisconrante gratis und franco.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.  
Nasspresssteine  
der Grube von der Heydt bei Annenbors werden bis auf Weiteres per 1000 Stück mit Mark 8.50 ab Grube und per 1000 Stück mit Mark 12.— franco Haus Halle abgegeben.

P. F.  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich das Restaurant zum  
Rathskeller, links  
übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, mit vorzüglichen Speisen und Getränken aufzuwarten, sowie für prompte Bedienung Sorge zu tragen. Gleichzeitig empfehle mein Vereinszimmer mit Pianino und bitte um geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll Paul Bock.

Alter Markt 3. Altenburger Hof. Alter Markt 3.  
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine  
Garten-Lokalitäten  
von heute ab eröffnet habe und empfehle dieselben meinen werthen Fremden und Bürgern zu recht reichem Besuche.  
Ferner empfehle ich Lager- und Exportbier aus der rühmlichst bekannten Altenburger Actien-Brauerei, wie auch gut gepflegte Weine, kalte und warme Speisen nach Auswahl zu jeder Tageszeit. Sontag Sonnabend, den 5. Mai  
I. Grosses Garten-Concert.  
Entree 10 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ergebenst Fried. Wels.

Auction  
Sonnabend den 5. d. M. Vormittags von 11 Uhr an verleihere ich Geiſtstraße 42 freiwillig:  
150 Flaschen Chambragner meistbietend gegen Baarzahlung.  
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 meistbietend zwangsweise:  
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibsecretair, ca. 64 mir. Sommer-Anzugstoff.  
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich Geiſtstraße 42 verschiedene Mobilien zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.  
Hesse, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.  
Sonnabend, den 5. Mai Vorm. von 10 Uhr an verleihere ich Geiſtstraße 42 zwangsweise:  
1 Cylinderbureau, 1 Vertico, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Heberzylinder, 2 Bände Strafverordnungen und Strafgesetzbuch, 1 Band Versicherungsgeſetzgebung des deutschen Reichs, 1 Band Strafverordnungen und Gefängnisverwaltung, 1 Kommode u. noch viele andere Gegenstände.  
Ferner um 11 Uhr freiwillig:  
1 Partie gute Weiten meistbietend gegen Baarzahlung.  
Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a. S. ou. Leipzigerstraße 88.

Auction.  
Am Sonnabend den 5. d. M. Vormittags 10 Uhr verkaufe ich Geiſtstraße 42 zwangsweise:  
1 Sopha und 1 Nähtisch, Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 hier zwangsweise:  
1 ovales Tisch und 4 Oelgemälde.  
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:  
3 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Kleidersecretair, 3 Regulator, 1 Samenscheibisch, 1 Sopha, 2 Mappen Zeichenwerke f. Bildhauer, 1 Spiegelkränchen, 6 Stühle, 1 Flasche Lak. 3 Bilder, 1 Germania, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode zc.  
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.  
Sonnabend den 5. Mai cr. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 hier zwangsweise:  
1 Dreifachmaschine, 144 Kisten Cigarren, 2 Ledentische, 1 Waarenregal, 2 Leuchtlampen, 1 Regulator, 1 halberichtiges neues ledenes Kleid, 1 Tablier, Befestigungsarten, Perlen, Seiden, Bänder, Hütschen, Gage, Seiden, Sammet, Blüsch und Futterstoffe, gemachte Blumen, 2 Mäntel, 1 Wäschennagel, Tisch- und Sophabeden, 1 Sopha, 1 Schreibsecretair, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, Kleidungsstücke zc.  
Dietze, Gerichtsvollzieher.  
Nicht. Mäd. f. Küche u. Haus m. g. Zeugnis  
Nicht. Stelle Breitestraße 9, II.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 zwangsweise:  
1 silb. Remontoiruhr und 1 Sopha.  
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.  
Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geiſtstraße 42 zwangsweise:  
1 silb. Remontoiruhr und 1 Sopha.  
Friedrich, Gerichtsvollzieher.